

KINDERKRAM

Üben, mutig zu sein



Zum Mutigsein gehört es, dass man eine berechtigte Forderung durchsetzen kann. Nicht alle Forderungen sind berechtigt.

MANUELA OBERLECHNER

Eine nicht berechtigte Forderung ist: jeden Tag Eis essen oder dass Mama jeden Abend zehn Geschichten vorliest. Berechtigt hingegen wäre: Der Banknachbar hat dem Kind das Heft weggenommen, und es will das Heft zurückhaben. In einer Schlange an der Kassa drängelt sich jemand vor, und das Kind will das nicht. Ein Kind setzt sich auf den Platz eines Kindes, obwohl es weiß, dass der Platz diesem Kind gehört. Hier ist es angemessen, seiner Forderung Nachdruck zu verleihen. Kinder können üben, zu sagen, was sie in so einer Situation möchten: „Gib mir mein Heft wieder.“ „Steh von meinem Platz auf!“ Dabei kommt es darauf an, sicher und laut zu sprechen und die Forderung zu wiederholen. Wenn es drei Mal nicht klappt, sollte das Kind Hilfe holen können – bei einem Erwachsenen oder einer Lehrperson. Mutig sein, heißt auch, etwas abzulehnen. Man muss nicht mit allem einverstanden sein. Wenn man etwas nicht mag, wenn die eigenen Grenzen überschritten werden, kann man laut und deutlich sagen „Nein!“ oder „Ich mag das nicht.“ Solche Situationen sind: Ein anderes Kind möchte das Pausenbrot eines Kindes essen und das Kind will das nicht. Ein Kind möchte die Hausaufgaben abschreiben und das Kind möchte das nicht. Ein Kind möchte etwas von einem Kind haben und das Kind mag das nicht hergeben. Oma will dem Kind Kuchen geben, es mag aber keinen Kuchen. Tante Maria will das Kind küssen, das Kind mag aber nicht. Wichtig ist, dass das Kind sagt „Nein!“ oder „Ich mag das nicht!“, den anderen dabei direkt ansieht und nicht lächelt. Die Stimmung sollte fest sein, damit die Botschaft ernst genommen wird. Kinder können das üben, entweder zu Hause oder mit Bezugspersonen aus Schule und Kindergarten.

Manuela Oberlechner arbeitet als Psychologin, Trainerin, Coach und ist Begründerin des Konzepts „Family Support“-Training für liebevolle Erziehung und Beziehung. www.family-support.net

Wertvolle Fracht aus dem All gelandet

Jubel. Sonde warf Kapsel mit Bodenproben eines Asteroiden ab.

SYDNEY (SN-bm, dpa). Der Jubel unter den Forschern wollte fast nicht enden, als am Wochenende eine unscheinbare Kapsel mitten in einer australischen Wüste zu Boden knallte. Mit ihrer Landung auf der Erde – übrigens vom australischen Verkehrsministerium mittels Bescheid erlaubt – ging die spektakuläre japanische Asteroidenmission Hayabusa zu Ende.

Die Mission der japanischen Raumfahrtagentur JAXA hatte sieben Jahre gedauert. In der Zeit reiste die Sonde Hayabusa (Wanderfalke, großes Bild) zum 300 Millionen Kilometer weit entfernten Asteroiden Itokawa (benannt nach einem japanischen Raketenforscher). Dort landete sie nach einigem Manövrieren. Ein Teil ihres Ionenantriebs war durch Sonnenstürme beschädigt worden. Endlich gelandet, hackte die Sonde mittels eines Fallbeils ein Stück des Asteroiden heraus und hob wieder Richtung Erde ab. Die Landung der knapp 600 Gramm wiegenden japanischen Landesonde Minerva gelang nicht. Minerva hätte Bilder von der Asteroidenoberfläche machen sollen.

Hayabusa aber erreichte die Erde in der Nacht auf Montag



Hayabusa auf der Mission zu einem Asteroiden (o.), der Fallschirm mit der kleinen Kapsel (l. u.), das Verglühen der Sonde in der Erdatmosphäre. Bild: SNIAP (2), HOFSTÄTTER (1)

und warf ihre Kapsel mit den Bodenproben wie vorgesehen über dem Raketentestgelände in der australischen Wüste 500 Kilometer nördlich von Adelaide ab (im Bild links unten). Hayabusa selbst verglühte in einem gigantischen Feuerstreifen in der Erdatmosphäre. Die Kapsel sei wohlbehalten am vorgesehenen Ort gelandet. Sie

sei zum Abtransport mittels Helikopter in einen Container gepackt worden und werde erst in Japan geöffnet, sagte am Montag ein australischer Regierungssprecher. Asteroiden sind Relikte des frühen Sonnensystems und Bausteine der Planeten wie der Erde. Ihre Beschaffenheit ist bis jetzt noch immer ungeklärt.



Bild: SN/BILDERBOX.COM

Fensterstürze sind vermeidbar

Heuer bereits trauriger Rekord – Wichtige Expertentipps zur Vermeidung

ALEXANDRA KONCAR

Heuer sind bereits in der ersten Jahreshälfte allein in Österreich elf Kinder aus Fenstern gestürzt, zwei wurden getötet. Damit liegt die Zahl der Fensterstürze bereits jetzt über dem Ergebnis des Vorjahres – 2009 verunglückten in zwölf Monaten neun Kinder (fünf davon im Alter zwischen ein und drei Jahren). Kindersicherheitsexperte Univ.-Prof. Dr. Michael Höllwarth, Präsident des Vereins Große schützen Kleine, erklärt, wie Fensterstürze zu vermeiden sind:

SN: Mit den steigenden Temperaturen steigt auch die Gefahr von Fensterstürzen – warum sind gerade die Kleinsten so gefährdet?

Höllwarth: Gerade bis zum Alter von fünf Jahren sind die Kinder besonders gefährdet, weil ihr Forscherdrang groß ist und die motorische Entwicklung enorme Fortschritte macht. Sie können plötzlich schnell auf Möbelstücke klettern oder Sessel zum offenen

Fenster schieben. Oft sind die Kinder sogar so geschickt, dass sie auch selbst das Fenster öffnen können. Beim Hinausbeugen mit dem Kopf als schwerstem Körperteil kommt es rasch zum Übergewicht und zum Sturz. Da genügt ein kurzer Moment der Abwesenheit der Angehörigen und schon kann es zum Unglück kommen.

SN: Welche Sicherungen gibt es?

Höllwarth: Sicher ist es, Fenstersicherungen anzubringen. Durch Plastikfensterriegel, die nachträglich angebracht werden können, lassen sich Fenster nur einen Spalt öffnen. Sie kosten nur wenige Euro im Baumarkt und sind leicht zu montieren. Besser sind allerdings abschließbare Kindersicherheitsgriffe, die man auch im Nachhinein montieren kann (20–100 Euro). Diese speziellen Griffe sind nicht nur einfach abschließbar, sondern lassen sich ausschließlich mit beiden Händen und einer kombinierten Drehbewegung des Schlüssel und des Fenstergriffs öffnen.

Ihre Meinungen zum Thema Kindererziehung:

„Kindererziehung: Sind die Eltern überfordert oder werden Kinder immer schwieriger?“ – diese Frage hatten wir im Internet gestellt, zahlreiche User haben ihre Meinung abgegeben. Beispiele: User „tonif“: „Die Kinder heute sind NICHT schwieriger! Sie schreien förmlich nach gelebten Vorbildern. Das sollten in erster Linie die Eltern sein. Vielmehr haben deren Eltern keine Orientierung, deshalb können sie auch keine glaubwürdige Orientierung weitergeben.“ „Desertbyte“ meint: „Die Kinder

heute kommen sicher nicht „schlimmer“, „unhöflicher“ oder „unerziehbarer“ zur Welt als in der Vergangenheit. Was sich geändert hat sind die Erziehungsmethoden bzw. die Intensität der Erziehung und die vermittelten Inhalte.“ „Dr. G. Ramsauer“: „Ich glaube, dass bei der Erziehung die „goldene Mitte“ angebracht wäre (weder autoritär noch antiautoritär). Ein Grundgerüst an Regeln muss es geben – allerdings sollte auch viel Freiraum für die Kinder bleiben.“

www.salzburg.com/debatte



Die wichtigsten Tipps

- Stellen Sie Sessel, Bänke, Tische etc. nicht in die Nähe von Fenstern – Kinder können sie geschickt als Leiter benutzen.
- Stellen Sie keine Kinderbetten unter Fenster, die geöffnet werden können.
- Lassen Sie Ihr Kind, wenn Sie den Raum lüften, nicht aus den Augen. Nehmen Sie es mit in den Nebenraum.
- Vergessen Sie beim Fensterreinigen nicht darauf, Ihr Kind von offenen Fenstern und Balkonen fernzuhalten. Ein kleiner Moment reicht oft schon aus, dass ein Kind hinaufsteigt.
- Beachten Sie diese Sicherheitsempfehlungen, wenn Ihr Kind bei Großeltern oder Freunden zu Besuch ist.
- Vergessen Sie auch an Ihrem Urlaubsort nicht, dass Balkone und Fenster immer ein Sicherheitsrisiko darstellen. Mehr Infos zur Kindersicherheit auf www.grosseschuetzen-kleine.at

Sicherheit im Auto

Kindersitze werden immer besser, sprich sicherer. Das ist das Ergebnis des aktuellen Kindersitztests des deutschen Automobilclubs ADAC. Kinder müssen bis zwölf Jahre (oder unter 150 Zentimetern) in Kindersicherungseinrichtungen gesichert werden. Für jede Altersklasse gibt es einen entsprechenden Sitz, der ÖAMTC teilt die verschiedenen Gruppen anhand des Gewichts des Kindes folgendermaßen ein:

- Gruppe 0: Geburt bis 9. Monat, bzw. 0–10 kg
 - Gruppe 0+: Geburt bis 15. Monat bzw. 0–13 kg
 - Gruppe I: 9. Monat bis 4. Jahr, bzw. 9–18 kg
 - Gruppe II: 4. bis 7. Jahr bzw. 15–25 kg
 - Gruppe III: 6. bis 14. Jahr, bzw. 22–36 kg
- Der ADAC rät, die Babyschale (Gruppe 0 und 0+) immer entgegen der Fahrtrichtung einzubauen. Da bei Neugeborenen die Wirbelsäule noch nicht stabil ist, sollten sie in den ersten drei Monaten möglichst liegen. Der Sitz sollte gewechselt werden, wenn die Kopfoberkante nicht mehr in der Schale liegt. Ab 1. Mai dürfen in Österreich nur mehr Kindersitze verwendet werden, die mind. der ECE Regelung Nr. 44.03 entsprechen (Prüfnummer beachten!).

„Babys an Bord“ wird in Kooperation mit unserem Partner Spirit Infotainment GmbH gestaltet. Mehr Infos im Internet: www.salzburg.com/baby